



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1736

Am Fest des H. Ertz-Martyrer Stephani. Jnhalt. Wie man ihme die Stein der Trübsal mit Stephano versüssen könne, Video cœlos apertos. Act. 7. v. 56. Jch sihe die Himmel eröffnet. Erstes Festivale R. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)

JESUS Kind / stoffest du es nicht mit Füßen / schlagst du es nicht mit Fäusten / suchest du es nicht zum Todt? Ja so vil es bey dir ligt / unterlassest du nichts / daß der kleine Heyland aus dem Stall zum Calvari-Berg / aus der Krippen zum Creuz-Galgen gezogen werde / und schon sterbe / da er kaum geböhren. Ach! was für ein Greuel? Ach was für Beleidigungen anstatt der schuldigen Liebe seynd diese!

Von euch / wertheste Zuhörer! getröste ich mich eines besseren: Ihr sehet mit euren Gemüths-Augen / was massen **CHRISTUS JESUS** als ein kleines und liebreiches Kind habe wollen geböhren werden / um von euch geliebt zu werden; ihr sehet / was ihne solche Lieb gekostet / und wie theur sie ihn angekommen; ihr sehet / wie er auch / als ein Kind euer Gegen-Lieb erkenne und schätze / die Beleidigung entgegen empfinde und hasse. So machet dem

nach diesem ein End / und fanget darfür an / ihne zu lieben / und zwar also zu lieben / daß euer Lieb in Ewigkeit sich nicht ende. Zu dieser Lieb soll euch anreizen der Willen desjenigen / von dem **Bernardus** gesprochen: Sic nasci voluit, qui voluit amari: Also hat er wollen geböhren werden / der nichts anders gesucht hat / als geliebt zu werden. Es soll euch anreizen / die liebreiche und holdseelige Gestalt; die auf den Wangen liegende Thränen / die ausgestreckte Händlein / die winkende Augen / mit welchen er um euer Lieb bittet. Ist das Herz darzu entschlossen / so ist die Reizung nicht leer abgelassen. Liebet ohne Maas / liebet ohne End / liebet mit Herzen / liebet in der That / liebet also / daß ihr ihne mit **Bethlehem** aus dem Herzen nicht mehr ausschliesset / daß ihr ihne mit **Herode** nicht mehr beleidiget / und zum Todt suchet. Amen.

Am Fest = Tag des Heil. Erzb. Martyrer Stephani.

Wie man ihme die Stein der Trübsaal mit Stephano ver-
süssen könne.

Video Caelos apertos.

Ich sehe die Himmel eröffnet. Act. 7. v. 56.

44 **I**n Freuden-volle gestrige Geburt des eingefleischten Heylands zu **Bethlehem**; die Schmerzens-volle heutige Marter des Hochheiligen **Leviten Stephani** zu **Hierusalem** / weiß ich nicht / wie sie sich aufeinander recht schicken. Dann gestern haben erst die liebe Engel den Frieden ausgeblasen / heut haltet schon die **Jüdische Synagoga** ein ganz blutigen Scharmügel;

Gestern kame auf die Welt der Urheber des Lebens / heut führt man schon die Unschuld zum Todt; gestern thauete der Himmel herab den süßen Gnaden Thau / heut fallen schon lauter Donnerkeil und harte Kieselstein; Neu-geböhrender Heyland / König Himmels und der Erden! soll uns dieses nicht ungleiche Gedanken machen? von **Erico** / **Swedens** Königs in **Schweden** Sohn / wird erzehlet / daß er mit Blut gefüllten Händen geböhren worden / aus welchem man

man muthgemasset / diser Prinz werde
einsmahls in villem vergossenen Blut
seine Hand baden. Solte man dises
auch nicht villeicht von dir muthmassen/
neugebohrnes Jesulein! da dein Wie-
gen und Windel nicht allein mit der er-
bärmlichen Weggeret der unschuldigen
Kinder eingeweyhet / sondern auch mit
dem Blut Stephani benezet / und be-
feuchtet worden? doch seye weit von uns
allen diß zu gedenden / Geliebte! der
heutige Tag / sagt der H. Fulgentius:
Ist so wohl ein Freuden-voller Geburts-
Tag als der gestrige / daß gestern hat der
unsterbliche Gott das sterbliche Fleisch
angezogen / heut hat es Stephanus
hinweg gelegt; gestern hat der Obriste
Feld-Fürst den Kämpff-Platz der
Welt angetreten zu Bethlehem / heut
hat der Kämpffer den triumphierlichen
Einzug gehalten in das himmlische
Hierusalem; gestern haben die Engel
dem neugebohrnen Heyland auf Erden
gesungen das Gloria / heut singen und
klingen sie Stephano im Himmel
Victoria.

45 Wundre mich dann nicht mehr /
warum die schmerzhaftte Marter Ste-
phani der Freuden-vollen Geburt Chri-
sti werde beygesellet / anzuzeigen / wie
das Rationale Divinorum beweiset:
Proximum accessum ad Christum esse
viam patientiæ: Der nächste Weeg zu
Christo zu kommen / seye der Weeg der
Gedult; sondern wundere mich vilmehr
über die unüberwindliche Starckmü-
thigkeit Stephani. Es häumte sich
wider ihn auf die ganze Synagog / die
Juden / die Cyrenenser / die Libertiner /
die Alexandriner / Mann und Weib /
Jung und Alt: Disem ware nicht recht
sein Lehr / jenem mißfiel sein Leben;
disen redete er zu vil / jenen zu wenig;
disen mußte er seyn ein Aufrührer des
Volcks / jenen ein Ausreuter der Vä-
terlichen Gefäßen. Sie setzten an ihn
mit vilfältigen und betrügerischen Fra-
gen / mit welchen / da sie ihn nicht fan-
gen kunten / durchdringen sie mit fal-
schen Zeugen / er habe Gott gelästert /
und geredet wider das Heil. Ort / den
Tempel zu Hierusalem. Die Aelteste
des Raths und Schriftweise lassen ihn
gefänglich einziehen / verdainen ihn zum

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

Todt. Stephanus wird von den Stein-
harten Juden auffer Jerusalem mit Stei-
nen zu todt geworffen. Was waren aber
dise Stein Stephano / wie kamen sie ihm
vor? die Christliche Catholische Kirck
unter andern herrlichen Lob-Sprüchen /
mit welchen sie disen ihren glorreichen
Erz-Martyrer verehret / gibt auch disen:
Lapides torrentis illi dulces fuerunt:
Die Stein des rauschenden Bachs
seynd ihm ganz süß gewesen; sie waren
Stephano lauter Zucker und Hönig.
O H. Stephane! wie kan doch dises
seyn? wie kan doch ein so ungeheurer
Platz-Regen deren Steinen / mit wel-
chen es auf dich geregnet / süß und liebe-
lich seyn? von dem Luft / weiß ich
wohl / lebt der Chamäleon / von den
Flammen die Salamandra / von Staub
und Erden die Schlangen / das harte
Eisen ist ein Schleckerbisklein der
Straussen / daß aber ein Mensch Stein
verkoche / daß dise ganz Zucker-süß
seyn / wer wirds glauben? doch blei-
bet Stephanus bey den Worten der
Kirchen: Lapides dulces fuerunt: Die
Stein seynd mir gewesen ganz Zucker-
süß / dann Ecce! video. ich sehe; sagt
Stephanus; coelos apertos: Ich sehe
den Himmel offen. O Freud! O Lust!
O Glückseligkeit! O Süße! Ich sehe
die von so vil tausend Jahren verschlos-
sene Pforten eröffnet / der wachtsa-
me Cherubin hat sein flammendes
Schwert nunmehr eingesteckt / Thor
und Thor stehen sperr-weit offen / nur
dann tapffer darauf ihr wütende Juden/
verdoppelt die Würff / treibet aus das
Leben / vergrabet mich unter die Stein /
nur einen Steinwurf bin ich von dem
Himmel; ganz Zucker-süß seyn mir die
Stein / der Himmel / den ich sehe / macht
sie mir alle ganz lieblich / und wohlge-
schmack. Gregorius von Nyssa bezeu-
get diß alles / Tractatu de beatitudine
also redend: Magnus ille Stephanus
gaudet lapidibus, ac veluti suavem
quendam rorem corpore excipit, dum
ei, quod sperabat, ostenditur Coelum
apertum. Stephanus der grosse Mar-
tyrer erfreuet sich der Steinen / er em-
pfanget selbige wie ein süßen Himmels-
Thau / weiln er den Himmel offen /
und die Glory Gottes gesehen. Ge-
E 2 liebt

liebte Zuhörer! es regnet auch zu Zeiten auf uns gleichsam mit Steinen / wie auf den Heil. Stephanum / der mitten unter den Steinen gestorben; Kreuz und Leiden / Trübsal und Widerwärtigkeit / Elend und Unglück send harte Stein / die Hauffen weiß in diesem Leben über uns kommen. Ich will ihnen in vorhabender Predig die Kunst lehren / wie sie diese Steine zu lauter Zucker machen / wann sie nehmlich den Himmel anschauen / die versprochene süße Freuden des Himmels zu Gemüth führen; probatum est, Stephanus hat es probiert; ich will es erweisen. Seyd bereit!

46 **W**eit ist kommen die menschliche Kunst und Wissenschaft: Das harte Kupffer veränderet in ein pur lauterer Gold die Gold-Kunst; den fließenden Mercurium erhärten in ihren Schmelz-Defen die Chymisten; die harten Stein erweichen in ihrem Feuer die Kalch-Brenner; doch aus rauhen Steinen/lauter Hönig und Zucker zu machen kan weder Kunst noch Natur / die einzige Gedächtnuß des Himmels kan dieses. In dem Buch Exodi ist es zu lesen: Steinhart / wird allda auf schier gleiche Weiß erzehlet / ware der König Pharaos gegen den Israeliten / tyrannisch und unbarmherzig wurde diß arme Volck gehalten / auf den Schulteren müste es tragen den schweren Last der Ziegelstein / an dem Hals den Strick / an den Händen Band und Ketten; an den Füßen die Eisen; ihre Speiß ware Stein-hartes schimmliches Brod / stinckender Zwisfel und Knoblauch / daß auch die Hund besser gespeißt wurden. Gott erbarmte sich über sein Volck / führete es (so nach Ausrechnung Salviani in dreyßigmahl hundert tausend / das ist / drey Millionen Menschen bestunde) durch ein Wüsten / in welchen er es durch ganze 40. Jahr lang ohne Proviand und Zufuhr frisch und gesund erhalten und ernähret; aus den Felsen ließe er springen das beste Wasser den Durst zu löschen; von dem Himmel fielen herab das süße Manna und Himmels Brod den Hunger zu stillen; aus dem

Lufft flogen hervor die Vögel für ihr verschlecktes Nachmaulz. Doch waren die Israeliten mit diesem allen nicht zufrieden / fiengen an wider Gott zu murren: Cur eduxisti nos? Num. 21. v. 5. Warum hast du uns nicht in Egypten gelassen? Utinam mortui essemus in Aegypto! O daß wir doch wären gestorben in Egypten! Ja die Gebrüder Dathan und Abiron / da sie zu Moyses beruffen wurden / geben zur Antwort: Non venimus: Numquid parum est tibi, quod eduxisti nos de terra, quæ lacte & melle manabat, ut occideres nos in deserto? Num. 16. v. 13. Wir erscheinen einmahl nicht: Ist es dann dir noch nicht genug / daß du uns heraus geführt aus diesem gelobten Land / so von Milch und Hönig flosse? wilst gewiß uns gar in der Wüsten ums Leben bringen? Kan allda nicht fassen / Geliebte! wie diß Volck also hart in Egypten gequälet und geplaget / dennoch dieses ein Hönig-fließendes Land genennet / der gelehrte Novarinus l. 3. sac. 1. lect. c. 17. gibt die Ursach und sagt: Die Juden in Egypten alle haben an dem Daumen der linken Hand getragen einen schönen Ring / in dem Edelstein ein köstlichen Edelstein / in dem Edelstein die Gestalt des Himmels / welche da sie solche angeschauet und zu Gemüth geführt / seye ihnen ihr armerlicher Stand ganz leicht und süß vorkommen. Ein Egypten ist die Welt; so vil Stein-harte Pharaones / als Menschen suchen uns in dieser zu bringen in die Dienstbarkeit; einer will über den andern herrschen; Krankheit / Hunger / Krieg / Pestilenz / Haß / Meid / Verfolgung / plagen und quälen uns in diesem Egyptenland; wer diß alles verküssen will / der schame mit den Israeliten nur oft den Himmel an / führe zu Gemüth die bevorstehende himmlische Freuden; alle diese harte Kieselstein der Widerwärtigkeit werden in lauter Zucker verwandelt werden. Chrysostomus der goldene Vatter über den 114. Psalm redet es: Qui quotidie illam sibi effingit & exprimit civitatem, alitque desiderium, nihil eorum, quæ sunt gravia, existimabit: Wer täglich die Himmels-Stadt vor Augen

Augen hat und verlanget / dem wird nichts hart und beschwerlich vorkommen.

47 Ja durchgeheth nur die Geschicht-Bücher der Heiligen / zehlet in denselben die Kränzel der Jungfrauen / die Lorber der Weichtiger / die Cronen der Märtyrer ; sehet in denselben Job auf dem stinkenden Misthauffen / Petrum u. Andream am Creuz Laurentium auf dem feurigen Kost / Bartholomäum geschunden / Paulum enthauptet / Eustachium in dem feurigen Ofen / Erasmus mit heraus-gehaspelten Därmen / fraget diese mit Million tausend andern / was ihnen diese so grausame so un-menschliche Pein und Tormenten versüßet ? alle werden antworten / was der Heil. Adrianus / da er in seiner Marter befraget wurde : Was die Christen doch für ein Kunst hätten / durch welche sie so erschrockliche Pein und Marter versüßen ? geantwortet : Gloria quam nobis Dominus promisit : Die herrliche Glory und himmlische Freud / so uns Gott der Herr versprochen. Die Gedächtnuß des Himmels machte / daß ein H. Andreas sein Creuz geküßet ; ein Heil. Cyprianus den erschrocklichen Sentenz des Todts mit Deo gratias belohnet ; ein Heil. Ignatius der Antiochener Bischoff Feuer / Creuz / wilde Thier / Zerknirschung aller Glieder heraus gefordert ; ein H. Tiburtius die glüende Kohlen für linde Rosen gehalten ; ein Heil. Vincentius die scharff-spizige Scherben für wohlriechende Blumen geschätzt / Marcus und Marcellianus mit grossen Nägeln an einen Pfahl geheftet ; Jucundius nunquam epulatus : Ihre Marter genennet ein kostbare Mahlzeit. Wie solte dann uns nicht auch vil geringeres Leiden und Trübsal die Gedächtnuß des Himmels können versüßen ? Es hagelt der Himmel herunter in deinen Garten mit Silber und Gold / Rubinen und Diamant / wirst ja nicht darwider seyn / wann schon Obst und Baum zerschlagen werden ? man entwendet dir einen Apffel / schenck dir aber einen ganzen wohlgebouten fruchtbaren Garten ; es wird dir ja nicht hart fallen ? man steckt

dir in Brandt ein liederliches / und von Zaunstecken aufgeführtes Hüttel / bekommst aber anstatt dessen einen Fürstlichen schön meublirten Pallast ; es wird dich ja nicht verdrüssen ? man ziehet dir aus deine Fesken und Lumpen / bekleidet dich aber mit einem Königlichem Purpur ; es wird dir ja nicht leid seyn ? wie kan uns dann so fast bekümmern / wann es schon auf uns haglet mit Steinen der Trübseeligkeit ; so wir gedencken / diß seyn lauter köstliche Edelgestein / die einsmahl zieren werden unsere Cron der Unsterblichkeit ? Was seynd alle Freud und Wollust dieser Welt ! lauter faule Aepffel / sagt Job : Quasi naves poma portantes : Job. am 19. v. 26. Wie kan uns dann betrüben / da uns Gott diese besnimmt ; so wir bedencken / er werde uns schenckenden himmlischen Lust-Garten / von welchem Augustinus lib. med. c. 26. geredet hat : Ubi flos perpetuus rosarum ver agit perpetuum : Wo die ewige Rosen-Blühe einen ewigen Frühling macht : Ubi candent lilia : Wo weiffelen die Lilien : Rubescit crocus : Rötchet der Saffran : Sudat balsamum : Schwitzet der Balsam : Virent prata : Grünen die Wiesen : vernant sata : Blühen die Felder : Rivi mellis influunt : Fließen die Hönig-Bäch : Ubi pendent poma floridorum non lapsura nemorum : Die Früchten an den Bäumen niemals er-manglen ? Was seyn alle Güter und Gebäud dieser Welt ? Ludicra puerorum ædificiola ; antwortet Chrysostomus / Homil. 24. in c. 7. Matthæi : Lauter Kinderspihl. Wie kan uns dann so heftig betrüben / wann diese im gähren Brand des Unglücks aufgehen / und verzehret werden ? so wir bedencken / Gott gebe aus statt dieser den himmlischen Pallast / in welchem wie David im 111. Psalm. v. 3. gesungen : Gloria & divitiæ in domo ejus : Gory und Reichthum ohne End ; von welchem mehrmahlen Augustinus lib. 3. de lib. arbitrio c. 15. hat sagen dörfen : Etiam si non liceret in coelo manere, quam unius diei morâ ; propter hoc innumerabiles anni hujus vitæ pleni deliciis merito contemnerentur : Wann schon im Himmel nur einen einzigen Tag zu bleib

bleiben wäre / so wäre doch diser einzi-
ge Tag höher zu schätzen / als unend-
liche Millionen / und mit allerley Freu-
den angefüllte Jahr diser Welt. Was
seynd alle Ehren und Aemter diser
Welt? Vestimentum quod comeditur
à tinea; sagt mehrmahlen Job.
am 13. v. 28. Ein zerrissenes und von
den Schaben des Neids verdorbenes
Kleid? Wie kan uns dann so fast un-
erträglich seyn / so wir unser Ehr und
Amts entsetzet werden / da wir beden-
cken / Christus der König der Glory
werde uns bekleiden mit dem kostbare-
sten Kleid der Unsterblichkeit / uns zeh-
len unter seine himmlische Bediente /
von welchen David im 138. Psal. v.
17. Nimis honorificati sunt amici tui
DEUS! Deine Freund D GOTT!
seynd über alle massen geehret worden.

49 Kan allda / Geliebte! nicht vorbe-
gehen den reichen Prasser bey Luca am
16. welcher / da er in den höllischen
Flammen den armen Lazarum in der
Schooß Abraham erblicket / alsobald
seine Bitt ergehen lassen. v. 24. Pater
Abraham, miserere mei! & mitte La-
zarum; ut intingat extremum digiti sui
in aquam, ut refrigeret linguam meam:
Ich bitte dich / Vatter Abraham! sen-
de Lazarum / damit er das äusserste sei-
nes Fingers ins Wasser duncke / und
mit dem herab fallenden Tröpflein mei-
ne glüende Zung abkühle. Overdammt-
ter Mensch! was ist das für ein kindi-
sches Begehren? ganze Wasser-Bäch /
ganze Fließ und Meer flecken nicht /
auch die geringste höllische Flammen zu
löschen; und du begehrest nur einen ein-
zigen Tropfen / der etwann an einem be-
nexten Finger hangen bleibt? ist nicht
in der Höll umbra mortis: Der Schat-
ten des Todts: Sempiternus horror:
Ein immerwährender Schrecken Job.
10. v. 22. Fletus & stridor dentium:
Ein ewiges Heulen und Zähnklopfen.
Marth. am 13. v. 42. Erfahrest du
nicht / was Isaias am 66. v. 24. hat
weißgesagt: Vermis eorum non mo-
rietur: Ihr Wurm des nagenden Ge-
wissen wird nicht sterben? weist du nicht/
was David im 10. Psalm. v. 8. gesun-
gen: Ignis, & sulphur & spiritus pro-
cellarum pars calicis eorum: Feuer /

Schwefel und Pech wird den Ver-
dammtten zu Theil werden? wie wird
alle dise Peynen ein einziger Wasser-
Tropfen lindern? Augustinus l. 8.
de Trinitate erkläret dieses Geheimnuß:
Tanta est dulcedo futurae Gloria, ut
si una gutta in infernum deflueret, to-
tam amaritudinem dulceraret: So groß
ist die Süßigkeit des Himmels / daß
wann ein einziges Tröpflein davon
fallen solte in die Höll / wurden alle
Peyn und Bitterkeit der Verdammten
in lauter Freud / in lauter Süßigkeit
verkehrt werden; kein Leid / kein Trau-
ren wurden sie empfinden; recht dan-
aber zu spath hat diser Höllhund be-
gehret nur einen einzigen Tropfen aus
dem himmlischen Freuden-Bach / wohl
wissend / daß mit diesem alle Bitterkeit
verfüßet werden. Kan aber ein einzi-
ger Tropfen des himmlischen Wohl-
lusts versüssen alle Bitterkeit der Hö-
len; wie soll dann nicht vilmehr versü-
sen ein ganzer rauschender Bach der
himmlischen Freuden das bittere Leiden
unser Lebens?

Süßlich reimt sich hieher / was 50
in den Französischen Geschichten
erzehlet wird: Ludovicus dieses Na-
mens der Neunte König in Franck-
reich wurde noch / als ein kleiner
Prinz zum König gekrönet / seine Frau
Mutter besorgend / es möchte dem zar-
ten jungen Herrlein was Leids wider-
fahren: Wolte / daß man die Erönnungs-
Ceremonien abkürzen solte; aber der
junge Prinz so wohl verständig / als
großmüthig antwortete: Ihre Maje-
stät! das soll keineswegs geschehen / ich
will nicht allein diß / sondern noch mehr
ertragen; die Königliche Cron von
Franckreich / die mir zubereitet wird /
ist alles werth. Ein herrliches Reich
ist der Himmel / so uns allen von Ewig-
keit her der gütige GOTT zubereitet:
Ego dispono vobis, sicut disposuit
mihi Pater meus regnum: Ich bereite
euch / wie mir mein Vatter bereitet hat
das Reich / bey Luca 22. v. 29. O
was für ein stattliches Reich ist dises!
aus welchem verbannisset ist alles Un-
glück / vertriben alle Unruhe / in welchem
keine Waffen sich rühren / kein Krieg
sich anspinnet / kein Frid sich trennet;
allwo

allwo kein Forcht sondern ein ewige Sicherheit / kein Leid sondern ein immerwährende Freud / kein Todt / sondern ein ewiges Leben; Paulus der Welt-Apostel 2. ad Cor. 12. hat nur ein wenig dasselbige bestichtiget: Sive in corpore nescio, sive extra corpus nescio. v. 2. Ob aber solches in oder außser dem Leib geschehen / das weiß er nicht; dermassen ware er in demselben vertiefft und eingenommen / darum auch / so er befraget wird: Wie groß diß Reich seye? gibt er zur Antwort: 1. ad Cor. 2. v. 9. Quod oculus non vidit: Kein Aug hats gesehen; fragt man / wie es in demselben zugehe? gibt er zur Antwort: Nec auris audivit: Kein Ohr hats gehört; fragt man / obs in demselben gut zu wohnen seye? so antwortet er: Nec in cor hominis ascendit: Kein Mensch kan es ihm einbilden / was GOTT alles in disem Reich seinen Auserwählten habe zubereitet. Deutlicher hat darvon geredet jener / der es in Ewigkeit verlohren hat / und in Ewigkeit von demselben vertriben ist / der Teuffel selbst: Si Coelum esset pergamenum, & totum mare atramentum, & omnes stellæ Magistri Parisienses, & omnia stramina calami, non possent tamen exprimere scribendo, quid sit videre faciem DEI: Seye der Himmel ein lauter Pergament / alle Meer und Wässer lauter Dinten / alle Stern lauter grosse Doctores zu Paris / alle Strohhalm lauter Schreib-Federn / so konnten sie doch nicht beschreiben / was da sey anschauen das Angesicht GOTTes im Himmel. Zu disem himmlischen Reich / sage ich / ist uns Hoffnung gemacht worden im Sacrament der H. Tauff / da man uns ein weißes Kleid angelegt / und für Candidatos des Himmelreichs ausgeruffen; doch gehet der Crönungs-Act lang zu: Nemo coronatur, nisi qui legitime certaverit: Gelitten und gestritten muß es seyn / damit man die Cron von disem Reich erhalte: Ja / wie Chrysostomus Homil. 67. ad populum redet: Sanguine plenam esse decet vitam Christianorum: Mit eignem Blut müssen wir den Königlichen Purpur-Mantel färben / ut sciant homines, quoniam

homines sunt; sagt Bernardus über den 9. Psalm. Laboribus & passionibus deputati: Damit die Menschen wissen / daß sie zur Arbeit und Leiden verdammt seyen; doch ist die himmlische Cron alles werth. Wer dises beobachtet / dem wird kein Mühe noch Arbeit für selbe zu hart fallen / diße Gedächtnuß wird alle Bitterkeit verfüßen.

Ja / sagt mir ein betrübte Seel / 51
frenlich wohl kan die Gedächtnuß des Himmels alles Stein-harte Leiden dieser Welt verfüßen / wann ich nur wußte / daß ich einmahl wurde hinein kommen / diß ist der Stein / der mich drucket. Diß ist eben die Ursach / Geliebte! warum wir aus Anschauung des Himmels wenig Trost empfinden. Wir Menschen schauen den Himmel an / gleich wäre er / weiß nicht / mit was ährenen Porten verriglet und versperrt; wie Stephanus müssen wir den Himmel anschauen. Stephanus vidit caelos apertos: Eröffnet hat Stephanus den Himmel gesehen; ut scirent reliqui; sagt ein fast gelehrter Scribent: passionibus tam certo patere coelum, ut quasi impossibile potius aliquid contingeret, quam caelorum introitus ipsis deesset: Es sibet der erste Martyrer den Himmel offen / damit die nachkommende sollen versichert seyn / daß den Müheseligen der Himmel offen stehe / also zwar / daß GOTT ebender was unmögliches / so zu reden / werde geschehen lassen / als ihnen den Zutritt zum Himmel versagen. Auch wir müssen den offenen Himmel uns zu Gemüth führen und gedenccken / unfehlbar werden wir in denselben durch unser Creutz und Leiden gelangen; wer leidet in dieser Welt / sagt unser gelehrte Salmeron Tract. 12. Tom. 12. debet caelos apertos cernere, in quos non dubitet se benignitate DEI recipiendum: Wer auf dieser Welt gequälet und geplaget wird / der schau den offenen Himmel an / zweiffle nur nicht / er werde in denselben eingelassen werden. Derowegen dann rede ich es mit dem Beyspihl jener Machabäischen Heldin der Mutter der Machabäer: Dife sahe auf einen Tag sibem ihrer Kinder vor ihren

ihren Augen hinrichten / weil sie wider das Gebott kein Fleisch essen wolten; was für ein harter Stein ware diß nicht der lieben Mutter? dannoch gibt sie kein einziges Zeichen der Betrübnuß. Es wurde denen zwey Erstgebohrnen die Zungen ausgerissen! die Haut über die Ohren gezogen &c. soll die Mutter nicht vor Leid sterben? Nein Geliebte! bono animo ferebat propter spem, quam in DEO habebat, 2. Mach. 7. v. 20. Sie übertruge alles standhaftig / aus Hoffnung / die sie auf GOTT gesetzt. Daher als der jüngste und liebste Sohn dem blutdürstigen Antiocho auch das Leben lassen sollte / sagt sie zu disem: Peto te nate, ut aspicias ad coelum, 2. Machab. v. 28. Ach liebes Kind! ich begehre von dir nichts anders / coelum aspice: Schau nur den Himmel an. Eben diß dardede auch ich zu allen betrübten und bedrangten Seelen: Ein harter Stein ist die Armuth / so dich anstosset / da die Mittel zerrinnen / Hunger und Kummer dich drücken; Allein coelum aspice, weine

dir die Augen nicht aus dem Kopff heraus / murre und kurre wider GOTT nicht / schau den Himmel an / der steht dir offen / die Armuth mit ewigen Gütern zu ersetzen. Ein harter Stein ist / mit ehrenrührischen Worten angegriffen werden / und da man uns hinterücks so vil Übels nachredet: Allein coelum aspice, nehme die Sach nicht so fast zu Gemüth / fasse kein Nachgierigkeit / schau den Himmel an / der steht dir offen / alle Schmach wird mit ewiger Beehrung vergolten werden. Ein harter Stein ist die Krankheit / es wirfft dich GOTT Jahr und Tag in das Bett / und gönnet dir kein gesunde Stund; allein / coelum aspice, tröste dich mit der lieben Gedult / schau den Himmel an / der alles verhänget / und alles belohnen wird. Dises thue in allen Anligen / in allen Nöthen / in allen Trübsaalen / und du wirst in disen / so gut / als Stephanus bey seinen Steinen ein erquickliche Süßigkeit empfinden.

A M E N.

Am Fest-Tag des Heil. Apostels Joannis.

Drey merckwürdige Fragen von Joanne.

Discipulus ille, quem diligebat JESUS. Joan, 21. v. 7.

Der Jünger, welchen JESUS liebte.

52

Wunderbarlich ist GOTT in seinen Heiligen / also lehret uns David der gekrönte Prophet; im Heiligen / welchen wir anheut verehren / muß man sagen / GOTT seye vil wunderbarer / als in anderen! dann unter anderen Heiligen hat GOTT nur stuckweiß seine Gaben ausgeheilet; im Heiligen / den wir anheut verehren /

finden sich fast alle beysammen: Von anderen Heiligen schreibt Paulus der Welt-Apostel: Quosdam quidem posuit DEUS in Ecclesia, primum Apostolos, secundò Prophetas, tertio Doctores. 1. ad Cor. 12. v. 28. Einige hat GOTT in seiner Kirchen gestellet / erstlich zu Aposteln / andertens zu Propheten / drittens zu Lehrern / und so fort von anderen. In Joanne dem heut